

Kunst im Grünen Kreis

Kunst im Wald - LandArt am Wechsel



Maja Pogacnik

Die Leiterin des Workshops
LandArt im Gespräch mit
Kurt Neuhold.

Aste knacken, leises Klopfen, Stimmen und Gelächter sind zu hören, als wir uns der Lichtung nähern, in deren Umgebung die TeilnehmerInnen des LandArt-Workshops konzentriert arbeiten. Zwischen den Bäumen, im Moos, auf Vertiefungen im Waldboden und auf kaum begangenen Wegen sind Skulpturen, bizarre Gebilde, Mosaike aus Steinen, Gräsern und Blättern zu entdecken – eindrucksvolle Kunstwerke aus Naturmaterialien, eingefügt und angepasst an die Formen und Materialien der umgebenden Natur.

Nicht nur wir Besucher des Workshops waren von der entspannt-kreativen Stimmung und den originellen Arbeiten beeindruckt, auch die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen zu diesem LandArt-Workshop sind sehr positiv. Viele beantworten die Frage, was ihnen besonders gefallen hat, dass sie »genauer hinzuschauen lernten...«; »die Natur bewusster wahrgenommen haben...«; »entdeckten, wie schön die Natur ist«; aber auch, dass sie ruhig geworden seien und das Selbstbewusstsein gestärkt wurde.

Um zu erfahren, wie die Workshopleiterin Maja Pogacnik dies einschätzt und was ihr bei ihren Projekten wichtig ist, führte ich mit ihr folgendes Gespräch:

Wenn du an den LandArt-Workshop im Hotel Binder denkst - was ist dir besonders in Erinnerung geblieben?

LandArt-Workshops im Grünen Kreis leite ich seit 6 Jahren. Am stärksten berühren mich immer die Reaktionen der TeilnehmerInnen, die durch das künstlerische Gestalten ausgelöst werden. Bei den Grünen Kreis-Projekten ist zwar das Künstlerische im Vordergrund, aber dahinter versteckt sich auch etwas, was mit der Person zu tun hat. In ihnen wird etwas ausgelöst, wovon sie bisher meist nichts wussten.

Wie bereitest du dich auf die Workshops vor?

Am Tag davor suche ich die entsprechenden Plätze in der Natur, an denen wir dann arbeiten. Wichtig ist, dass es unterschiedliche Plätze sind, z.B. im Wald, am Bach, usw. und dass es dort genug Material zum Gestalten gibt, also Äste, Steine, Pflanzen, denn sonst sind die TeilnehmerInnen überfordert. Auch erstelle ich einen Plan, den ich aber auch spontan verändern kann. Von Einstiegsübungen steigern wir das Niveau bis zum freien Arbeiten. Denn es ist mir bewusst, dass die TeilnehmerInnen normalerweise keine Profis sind.

Am Beginn machen wir Übungen in der Natur, damit die TeilnehmerInnen sich leichter auf unterschiedliche Ebenen einlassen können. Wenn es gelingt, wenigstens ein wenig vom Kopf ins Gefühl zu wechseln, passiert das schon. Denn die Sprache der Natur ist auf der emotionalen Ebene angesiedelt. Dann spüren wir einiges, auch wenn uns das oft nicht bewusst ist.

In der Natur ist die Ablenkung rundherum schwächer, alles ist direkter, essentieller, purer. Dadurch wird man wacher und sensibler, reagiert anders, erlebt sich selbst mehr von innen und in feineren Facetten. Die meisten arbeiten alleine, sind mit sich selbst stärker konfrontiert und können diese Empfindungen, die dabei entstehen, gleich und direkt in ihren Werken ausdrücken. Mit der Wahl des Materials in seinen

Eigenschaften, Beschaffenheit und der Qualität wird dieser Ausdruck unterstützt.

Die TeilnehmerInnen beantworten die Frage, was ihnen beim LandArt-Workshop besonders gut gefallen hat, dass sie »genauer hinzuschauen lernten...«; »die Natur bewusster wahrgenommen haben...«; »entdeckten, wie schön die Natur ist«.

Es ist ein Unterschied, ob man an einem Baum, Stein oder Ort einfach so vorübergeht, oder wenn man stehen bleibt, sich hinein fühlt und daraus etwas gestaltet. Dann eröffnen sich neue Welten und man kann ganz neue Erfahrungen machen.

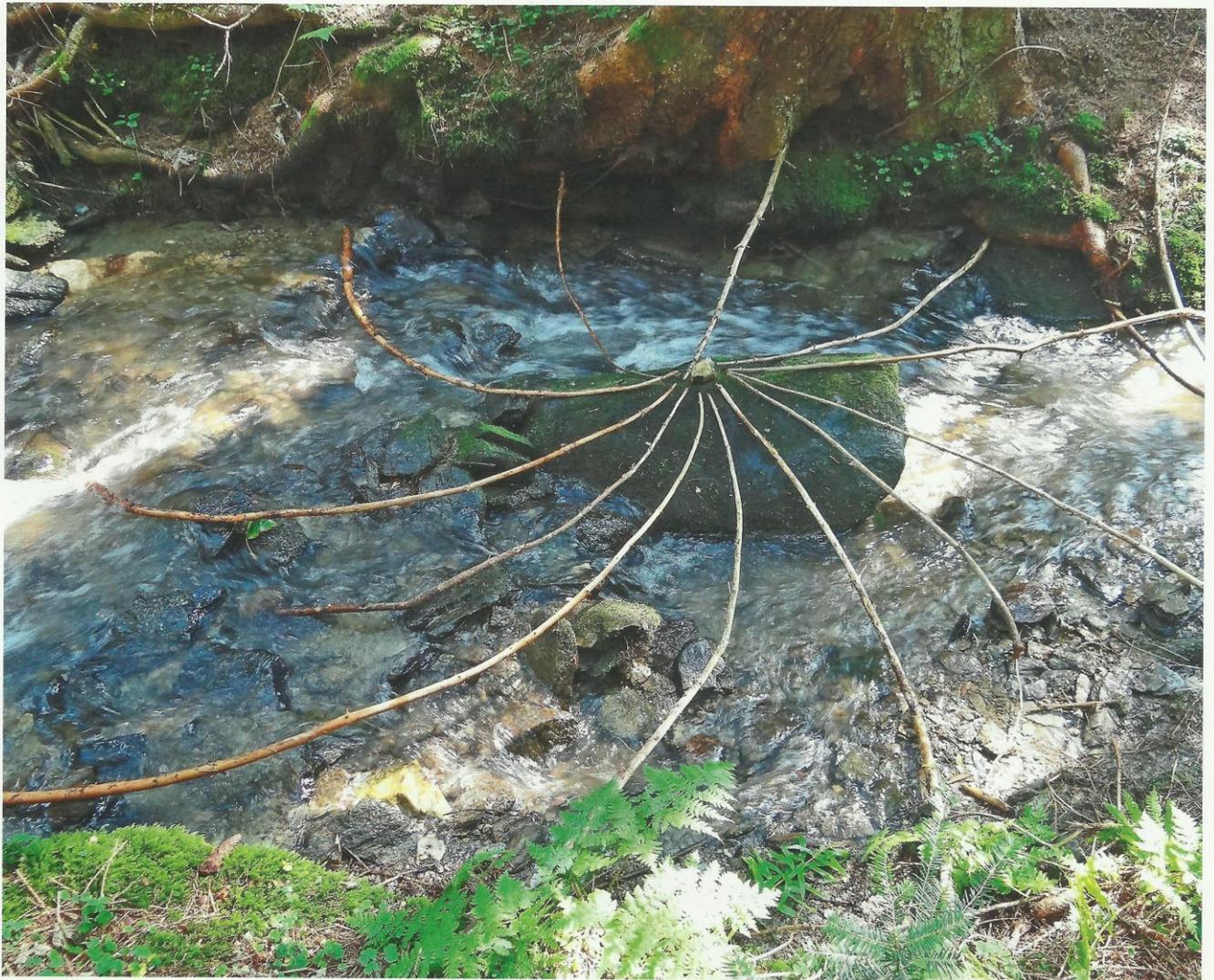
Mit Naturmaterialien »zu spielen«, das kennen die meisten nur aus der Kindheit. In einigen ist diese Erinnerung wieder wach geworden und somit wird eine Verbindung zu damals geschaffen. Diese Brücke hilft dabei, sich tiefer einzulassen und loszulassen, was wiederum wichtig ist, um leichter in intuitive und inspirative Welten zu gelangen. Auch die Energie der Gruppe fördert das eigene Kreative.

Viele beschreiben, dass sich ihre Wahrnehmung vertieft und intensiviert habe. Zum Ausdruck kommt dies in Rückmeldungen, wie: »ich bin ruhig geworden, das Arbeiten war ein flow...«; »ich hab mich im hier und jetzt gespürt«, aber auch: »durch die Intensität der Eindrücke und Gefühle, die ausgelöst wurden – davon war ich überfordert, ...« Was glaubst du, wodurch, wieso und warum dies möglich wird?

Für mich hat das künstlerische Arbeiten in der Natur eine besondere Qualität, weil die Natur beseelt ist und ganz stark auf uns wirkt. Es ist eigenartig, zu denken, es gäbe nur das, was wir sehen. Ich glaube, wenn wir uns in der Natur ganz auf sie einlassen, dass wir sehr »ehrliche« künstlerische Werke schaffen. Es ist auch ein großartiges Gefühl, ein unendlich großes Atelier und endlos viel Material, das nichts kostet, zur Verfügung zu haben. Das hat sowas Ursprüngliches, Archaisches in sich.

Was ist für dich »Natur«?

Für mich ist die Natur bzw. die Landschaft, die Erde nicht etwas Starres, → Seite 31



Totes, sondern etwas Lebendiges, mit eigener Intelligenz und Gesetzen. Etwas, das ganz stark mit uns Menschen zu tun hat, wir sind eigentlich ein Teil davon. Die Landschaft spiegelt uns unser Inneres. Wir lernen dadurch den Ort und uns selbst besser kennen. Außerdem nährt es uns, künstlerisch bzw. gestalterisch in der Natur tätig zu sein.

Kunst im Grünen Kreis – Workshops sind Angebote zur Wiederentdeckung der eigenen Kreativität – wie siehst du das?

Durch die Gestaltungen, die bei den Workshops entstehen, entdeckt man nicht nur die eigene Kreativität, sondern auch die Sehnsucht danach. Viele haben im Zuge ihrer Erkrankung vergessen, dass und wie kreativ sie sind. Manchmal fließen bei dieser Erkenntnis sogar Tränen.

Du leitest Workshops mit unterschiedlichen Gruppen, mit Kindern und Erwachsenen. Unterscheidet sich die Arbeit mit KlientInnen des Grünen Kreises von anderen Workshops? Wenn ja, was ist das Besondere, Spezifische?

Die *Grünen Kreis*-Gruppen sind für mich sehr speziell, ich kenne ihre Problematik und das ist sehr wichtig. Viele sind nicht so belastbar und sind sehr sensibel, psychisch, wie auch körperlich. Darauf muss ich natürlich Rücksicht nehmen. Sehr schnell ist ein tiefergehender Kontakt möglich, weil sie von den Therapiegruppen im *Grünen Kreis* gewohnt sind, über sich zu sprechen. Die Kunstwerke, die entstehen, erzählen viele Geschichten und diese können sie, wenn sie wollen, auch den anderen mitteilen. Ich erlebe sie als sehr offen und lerne viel von ihnen.

Dein Resumee?

Die LandArt-Workshops im *Grünen Kreis* finde ich sehr kostbar, weil ich merke, wie gut sie den PatientInnen tun. Das künstlerische Gestalten bringt für sie hoffentlich viele neue Anregungen für ihr weiteres Leben; der Aufenthalt in der Natur bringt mehr Balance und innere Ruhe in ihr Sein. Das künstlerische Gestalten ist eine Möglichkeit des Ausdrucks und des ästhetischen Empfindens, das sie vielleicht schon vergessen oder vernachlässigt haben.

Meistens wollen sie es alleine oder in kleinen Gruppen fortführen, darin sieht man ihre Begeisterung. Ich bin sicher, dass bei vielen ein neues Fenster aufgeht, das sie nicht gekannt haben und das sie weiterhin für sich nutzen können. Das bestärkt mich in meiner Rolle als Leiterin von LandArt-Workshops im *Grünen Kreis* und ich hoffe, dass es noch viele davon geben wird!

Vielen Dank für das Gespräch! Erfreulich ist, dass mir bei meinem letzten Besuch im Hotel Binder die Workshop-Teilnehmerinnen voll Freude berichtet haben, dass sie regelmäßig zu ihren Kunstwerken gehen und daran weiterarbeiten.

Kurt Neuhold

Leiter Kunst im *Grünen Kreis*

Mag.^a Maja Pogačnik

ist freischaffende Künstlerin, Kunstpädagogin, GeomantIn und arbeitet ausschließlich mit Naturmaterialien. Seit 1992 werden ihre Kunstwerke international präsentiert. Sie beteiligte sich an Kunstsymposien und geomantischen Projekten.